

Führungsversagen des Gemeinderates



Projekt Seewasser & Fernwärme - Eine verpasste Chance für Nidau
von Markus Baumann, Stadtrat (SVP), Mitglied der Aufsichtskommission

Nachdem der Stadtrat im September 2017 einen Kredit für die Konzession zur Seewassernutzung für die Erstellung eines Fernwärmenetzes gesprochen hatte, sah alles danach aus, als ob das Städtchen Nidau ein Leuchtturmprojekt im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung auf die Beine stellen wird. Die Abteilung Infrastruktur wurde beauftragt, das Projekt voranzutreiben.

Jedoch kam alles anders als gedacht. Im August 2018 stoppt der Gemeinderat das Projekt quasi „über Nacht,“ nachdem im Juli 2018 noch ein Nachkredit von 48'000 CHF gesprochen wurde.

Die genannten Gründe für den abrupten Stopp waren für den Nidauer Stadtrat nicht nachvollziehbar, weshalb das Geschäft in der Sitzung im November 2018 fast einstimmig zurückgewiesen wurde. Es gibt nach wie vor viele offene Punkte zu diesem Thema und im Stadtrat herrscht von links bis rechts ein tiefgründiger Unmut und ein allgemeines Misstrauen gegenüber dem Vorgehen der Regierung. Die Vorwürfe an den Gemeinderat sind schwerwiegend.

Der Gemeinderat hat beispielsweise, trotz dem klaren Bekenntnis des Stadtrates für eine aktive Rolle der Stadt Nidau in diesem Projekt, sich störrisch geweigert, Finanzierungsmodelle zu prüfen. Die Offerte eines Treuhänders zur Umsetzung dieser Prüfung wurde über Monate intern nicht weitergeleitet. Erst acht Tage vor dem abrupten Stopp des Projekts wurde dies nachgeholt. Per Ende 2018 liegt eine Abrechnung des Treuhänders vor, die deutlich unter der Offerte liegt und lediglich den Aufwand einiger Meetings enthält. Ein Indiz dafür, dass der Auftrag nie umgesetzt wurde. Der Gemeinderat argumentiert gegenüber dem Stadtrat, es sei unklar, welchen finanziellen Impact das Projekt habe und dass sich Nidau darum zurückziehen müsse. Logisch, wenn man die notwendigen Abklärungen verschlampt!

Manch ein Bürger stellte sich in den letzten Wochen wohl die Frage: Gab es womöglich auch persönliche Gründe, die in diesem Geschäft eine Rolle gespielt haben? Dass das Verhältnis zwischen dem damaligen Bauverwalter und dem Gemeinderat angespannt war, ist längst ein offenes Geheimnis. Der Gemeinderat liess in einer Medienmitteilung zwar verlauten, dass die Freistellung des Bauverwalters „keinen direkten Zusammenhang“

mit dem Projekt Seewasser habe. Dem Gemeinderat kamen die Differenzen in diesem Projekt aber wohl gerade zur rechten Zeit, um endlich einen Grund zu haben, den Bauverwalter los zu werden. Mit seinem Abgang kündigte fast die ganze Abteilung Infrastruktur, die zeitweise noch von einer Lernenden und einer Sachbearbeiterin besetzt waren. Die zu erbringenden Leistungen der ohnehin unterbesetzten Abteilung Infrastruktur muss Nidau nun teuer von externen Büros und von externen Spezialisten einkaufen.

Für Nidau stehen zahlreiche grosse Projekte an, die eine reibungslos funktionierende Abteilung Infrastruktur dringend benötigen: Schulraumplanung (u.a. Neubau Beunden Ost und mehrerer Kindergärten), Planung Bahnhof- und Moser-Areal, A5 Westast, diverse Strassensanierungen etc. **Dass der Gemeinderat in einer solchen Phase einen regelrechten Exodus aus der Abteilung Infrastruktur verursacht, ist symbolisch für sein komplettes Führungsversagen.**

Die Stadtratssitzung vom 21.03.2019 sollte dem Gemeinderat zu denken geben. Die Regierung hat seit der Sitzung im November 2018 keinerlei Varianten ausgearbeitet, wie Nidau sich noch am Projekt beteiligen könnte, obwohl genau das von der Stadtratspräsidentin damals als Konsequenz angekündigt wurde, falls der Stadtrat die Vorlage zurückweisen würde (was er dann fast einstimmig getan hat).

Obwohl eine Mehrheit des Nidauer Stadtrates nach meiner Auffassung Alternativen mit Nidau in einer aktiven Rolle im Projekt wahrscheinlich mit grossem Interesse diskutiert und eine Vorlage zu Händen der Stimmbürger verabschiedet hätte, hat sich der Gemeinderat (wie oben beschrieben) störrisch dagegen gekehrt, die Grundlagen für einen solchen Entscheid aufzuarbeiten. **Bei Kleinkindern würde man sagen „sie tröteln.“ Ein derartiges Vorgehen des Gemeinderates grenzt in der Politik aber an Nötigung.**

Wenn der Stadtrat mit 10 Ja zu 20 Enthaltungen ein Geschäft verabschiedet, kommt dies einem **Misstrauensvotum gegenüber dem Gemeinderat** gleich. Hätte die SP, wie es im Voraus vereinbart war, sich auch enthalten, wäre das Resultat noch deutlicher ausgefallen.

Ohne irgendwelche Grundlagen, kann der Stadtrat ein Projekt dieser Tragweite nicht entgegen dem Willen der Regierung durchdrücken. Das Risiko, das Chaos und den durch den Gemeinderat angerichteten Schaden nur noch zu vergrössern, war zu gross. Der Gemeinderat liess dem Stadtrat keine andere Wahl, als das Geschäft - sprich, der Rückzug aus dem Konzessionsverfahren und aus dem Projekt - abzunicken. Es wurde damit gedroht, dass man ansonsten beispielsweise die Projekte SIP und Campus gefährde, die sich auf dem Feldschlösschen-Areal hinter dem Bieler Bahnhof bereits im Bau befinden und die, verständlicherweise, Planungssicherheit benötigen.

Der Gemeinderat möchte nun das Baurecht für die Erstellung des Pumpwerks, das von Dritten gebaut werden soll, an diverse Bedingungen knüpfen. Jedoch stellen sich für uns immer noch diverse Fragen, wie zum Beispiel: **Wie will der Gemeinderat seine Priorität der günstigen Konditionen für die Versorgung der Nidauer Stadtgebiete in der Praxis durchsetzen? Wie möchte er die Interessen der Stadt und ihrer Bürger wahren?**

Was wir mit Sicherheit wissen ist, dass Nidau eine riesige Chance verpasst hat, ein lukratives Projekt auf die Beine zu stellen, das Nidau und umliegende Gebiete mit nachhaltiger Energie versorgen kann. **Stattdessen hat der Gemeinderat den strategischen Entscheid gefällt, sich in die Abhängigkeit von Dritten zu begeben**, indem man sich aus dem Konzessionsverfahren und aus dem Projekt komplett zurückzieht. In den überarbeiteten Teilgrundordnungen des gesamten Nidauer Stadtgebiets werden neu **Anschlusspflichten für das Fernwärmenetz** definiert. Dies ist ja gut und recht, aber zu welchem Preis? Ohne Beteiligung am Fernwärmenetz hat Nidau kaum Mittel in der Hand, beispielsweise auf Energiepreise, Kapazitätsgarantien, Anschlussgebühren oder ganz grundsätzlich auf die Erstellungsgarantie eines Fernwärmenetzes für Nidau Einfluss zu nehmen.

Das Vorgehen des Gemeinderates hat diverse Mängel an den Tag gebracht und hat gezeigt, dass er seine Führungsverantwortung nicht wahrgenommen und sich mit irreführenden und widersprüchlichen Aussagen immer wieder ins Abseits gestellt hat. Die SVP wird darum dem Gemeinderat künftig noch stärker auf die Finger schauen und Missstände aufdecken!

Die Fraktionen decken haarsträubende Missstände auf

Projekt Seewasser & Fernwärme - Zeitlicher Ablauf
- Redaktion

Selten ist man sich in der Politik von links bis rechts fast einstimmig einig. In jenen Fällen, wo dies dennoch der Fall ist, gibt es meist gute Gründe. Auch beim Projekt Seewasser und Fernwärme gibt es eine lange Liste an Argumenten, weshalb die Kritik am Gemeinderat in den vergangenen Stadtrat-Sitzungen von links bis rechts derart hart ausgefallen ist. In diesem Projekt ist so ziemlich alles schief gelaufen, was nur schief laufen konnte. Entsprechend ist der Frust in allen Fraktionen gross. Für einmal steht nicht nur die irreführende und in mehreren Punkten nicht den Tatsachen entsprechende Kommunikation des Gemeinderates in der Kritik sondern das gesamte Vorgehen an sich.

Um es gleich vornweg zu nehmen: Die Sachlage ist enorm komplex und wahrscheinlich haben die Nidauer Stadträte auch zum heutigen Zeitpunkt nicht alle Informationen, die sie zur Aufarbeitung benötigen würden, geschweige denn, damit sie über eine Realisierung des Projektes - ob eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Dritten - hätten entscheiden können. Das Vorgehen des Gemeinderates ist aus jeder nur erdenklichen Sichtweise höchst besorgniserregend und in aller Schärfe zu verurteilen. Nachfolgend finden Sie einen zeitlichen Ablauf der Geschehnisse.

Am 21. September 2017 stimmt der Stadtrat einem Investitionskredit zur Erlangung einer Konzession zur Seewassernutzung zwecks Erstellung eines Fernwärmenetzes zu. Bereits am **16. März 2017** hat der Stadtrat einen Kredit gesprochen, der die Planungen der Leitungen auf dem ehemaligen Expo02-Areal ermöglicht. In den Unterlagen wurde stets in Aussicht gestellt, dass die Stadt Nidau in Zusammenarbeit mit Dritten (insbesondere mit dem ESB) das Projekt realisieren soll. Die Abteilung Infrastruktur wurde damit beauftragt, das Projekt in Angriff zu nehmen. Der damalige Abteilungsleiter und Bauverwalter, Ulrich Trippel, übernahm diese Arbeiten als Projektleiter.

Nichts liess erahnen, dass es im Hintergrund zu Komplikationen kommen sollte. Erst als die FDP-Stadträtin Susanne Schneiter Marti am **20. September 2018** eine dringliche Interpellation einreichte, deren sofortige Beantwortung der Stadtrat an seiner Sitzung erzwang, wurde offensichtlich, dass etwas nicht stimmte. Der Gemeinderat gab sich über den Status des Projekts bedeckt und schob „rechtliche Abklärungen“ als Argument vor.

An der Stadtrat-Sitzung vom **22. November 2018** bestätigte sich dann die Befürchtung: Der Gemeinderat hatte schon per **21. August 2018** in Eigenregie den „strategischen Entscheid“ gefällt, sich komplett aus dem Projekt und aus dem Konzessionsverfahren zurück zu ziehen. Dies ist jedoch ein Entscheid, der nicht in der Kompetenz des Gemeinderates liegt, denn nur der Stadtrat kann einen erteilten Auftrag an die Regierung wieder aufheben. Genau das beantragte der Gemeinderat an der Sitzung im November 2018 und begründete diesen Entscheid damit, dass der finanzielle Impact des Projekts auf die Stadt Nidau unklar sei, dass wichtige Projektunterlagen (wie zum Beispiel ein Businessplan) fehlen und dass ein solches Projekt die Ressourcen der Stadt Nidau übersteigen würden und dass diese ohnehin für andere Projekte benötigt würden.

Dies sind alles Aspekte, die bereits zu Beginn des Projekts offensichtlich waren! Worauf stützt sich also der Gemeinderat bei seinem völlig abrupten Entscheid? Für die Geschäftsprüfungskommission war dies schlicht nicht ersichtlich, weshalb sie einen **Rückweisungsantrag** formulierte (was praktisch nie, nämlich nur bei erheblichen Unstimmigkeiten vorkommt!), der im Stadtrat dann auch fast einstimmig angenommen wurde. Die **Aufsichtskommission wurde damit beauftragt, einen Bericht zu Händen des Stadtrates zu erarbeiten**, damit dieser mehr Informationen erhält und anhand von Fakten über das weitere Vorgehen entscheiden kann.

Vor der Stadtrat-Sitzung vom **21. März 2019** wurde der Bericht der Aufsichtskommission publiziert. Dieser deckte eklatante Mängel bei der Arbeit des Gemeinderates auf, wurde jedoch neutral formuliert und enthält auch keine politischen Forderungen. Beispielsweise zeigt der online verfügbare Bericht (www.nidau.ch > Politik > Stadtrat > Stadtratssitzungen > Stadtrat 2019) auf, dass der Gemeinderat am **26. März 2018** entschieden hat, das **Projekt im Alleingang** zu realisieren. Er hat damit Dritte und insbesondere den ESB vor den Kopf gestossen und beispielsweise den Kanton, die Stadt Biel und SIP/Campus unnötig verunsichert. Dieser Entscheid widerspricht den Absichtserklärungen und dem Entscheid des Stadtrates. Doch damit nicht genug. Der Gemeinderat war bis wenige Wochen vor dem abrupten Stopp des Projekts davon überzeugt, dass man das Projekt realisieren könne, wenn nötig auch eigenständig. Mehrfach wird dies im Bericht,

der auf internen Dokumenten basiert, schriftlich festgehalten. Allerdings gibt es dazu keine spezifischen Unterlagen, die Aufsichtskommission hält beispielsweise fest: Von den Sitzungen zwischen Gemeinderat, Finanzchef und dem Treuhänder, der die Finanzierung für die Gemeinde planen sollte, gibt es angeblich **keine Aktennotizen**.

Solche Unstimmigkeiten haben die Fraktionen - zwei Mitglieder aus jeder Fraktion - dazu veranlasst, die Projektunterlagen kurz vor der März Stadtrat-Sitzung noch einmal unter die Lupe zu nehmen. Sie wurden fundig.

So haben sie beispielsweise herausgefunden, dass der oben genannte Treuhänder bereits am 14. Mai 2018 eine Offerte bei der Gemeinde eingereicht hat. Eine Auftragserteilung lässt sich nirgends finden, dafür aber eine Abrechnung per Ende 2018, die lediglich den Aufwand für ein paar Meetings fakturiert. Dies lässt den Schluss nahe, dass der Auftrag nie erteilt oder ausgeführt wurde. Die Offerte wurde intern auch über 3 Monate hinweg nicht weiter geleitet. Dies wurde erst am 13. August 2018, also 8 Tage vor dem plötzlichen Abschluss des Projekts, nachgeholt. Warum, bleibt unklar. Die einzig schlüssige Erklärung: **Der Gemeinderat hat seine Pflichten über dringende Pendenzen schlicht nicht wahrgenommen.**

Die Geschichte ist damit aber noch lange nicht fertig. Bei der Einsicht in die Projektunterlagen ist sofort aufgefallen, dass der Gemeinderat den Stadtrat in einem weiteren Punkt an der Nase herumgeführt hat. So behauptet er in den Stadtratsunterlagen, **es fehlen angeblich Unterlagen wie ein Projekt-Businessplan. Ein solcher ist aber bereits seit November 2017 vorhanden** und enthält detaillierte Kennzahlen, wie Transferpreise, Erträge, Aufwände, Investitionen, CashFlow, Abschreibungen und Gewinne bis in die 2040er Jahre! Auch Nidau intern gibt es zwei Businesspläne, die auf März und September 2018 datieren. Die Aussage des Gemeinderates, dass entsprechende Unterlagen fehlen, ist daher höchst irreführend bzw. kurz und knapp: Schlicht gelogen!

Als der Gemeinderat per 21. August 2018 in Eigenregie entschieden hat, das Projekt zu stoppen, hat er Dritten auch die Herausgabe der erarbeiteten Projektunterlagen versprochen. Da ein solcher Entscheid aber gar nicht in der Kompetenz des Gemeinderates liegt, war auch *>Fortsetzung nächste Seite*

die **Herausgabe der Unterlagen nicht zulässig**, zumindest nicht bei der Stadtrat entschieden hat. Im Nachhinein haben die rechtlichen Abklärungen diese Erkenntnis bestätigt. Der damalige Bauverwalter hat dies erkannt und hat sich geweigert, die Unterlagen heraus zu geben. Der Gemeinderat streitet in seiner von Anwälten verfassten Stellungnahme zum Bericht der Aufsichtskommission aber ab, die Herausgabe der Unterlagen versprochen zu haben und bezeichnet stattdessen die Arbeit der Aufsichtskommission als ungenügend - eine ziemlich düpierte Geste. Selbstkritik ist für den Nidauer Gemeinderat offenbar ein Fremdwort.

Der **Bauverwalter** war schon Ende 2018 kaum mehr in seinem Büro anzutreffen. Am **25. Januar 2019** folgte dann die offizielle Bestätigung dessen, was manche vermutet haben: Er ist **per sofort freigestellt** und kompensiert bis Ende April (!) seine Überstunden. Einen direkten Zusammenhang zum Auftrag an die Aufsichtskommission zur Erstellung eines Berichts gäbe es aber nicht. Dem aufmerksamen Leser wird rasch klar: Dann gibt es wohl einen **indirekten Zusammenhang** (zum Projekt Seewasser & Fernwärme).

Es ist zu befürchten, dass der Stadtrat längst noch nicht alles weiss, was hinter den Kulissen vorgefallen ist. Klar ist aber, dass das **Vertrauensverhältnis zwischen Gemeinderat und Stadtrat schwer beschädigt ist. In der Privatwirtschaft würde in einer solchen Situation der Verwaltungsrat die gesamte Geschäftsleitung per sofort austauschen**, wenn sie nicht unverzüglich eine äusserst gute Erklärung präsentiert. In der Politik gelten leider andere Gesetze. Der Nidauer Gemeinderat hüllt sich seit der März-Sitzung, an welcher erwartungsgemäss keine Stellung zu den aufgedeckten Missständen genommen wurde, in Schweigen.

Wie geht es nun weiter? An der März-Sitzung 2019 wurde eine überparteiliche Fraktionserklärung und eine überparteiliche Motion zum Projekt Seewasser und Fernwärme eingereicht, die alle Nidauer Fraktionen gemeinsam ausgearbeitet und unterstützt haben. Die Motion fordert, dass der Gemeinderat über die Vergabe im Baurecht für die Pumpstation sicherstellt, dass die Interessen Nidaus gewahrt werden und er wird damit beauftragt, dafür zu sorgen, dass sich Nidau am Projekt beteiligt. Es steht zudem die Forderung nach einer Aussprache zwischen Stadtrat und Gemeinderat im Raum. Affaire à suivre...

Mehr Infos:
Besuchen Sie unsere Webseite oder schreiben Sie uns eine Email:

www.svp-nidau.ch
info@svp-nidau.ch

Herausgeber:

SVP Nidau
Postfach 53
2560 Nidau

Auflage: 5'000

Jetzt SVP-Mitglied werden!

Werden Sie noch heute Mitglied der SVP! Mit über 90'000 Mitgliedern und mit einem Wähleranteil von 29.4% ist die SVP heute die mit Abstand stärkste politische Kraft im Land. Treten Sie noch heute der SVP bei und gestalten Sie die Zukunft der Schweiz mit!

Es geht ganz einfach:

Besuchen Sie unsere Webseite www.svp-nidau.ch (unter „Mitglied werden“) oder schreiben Sie uns eine Email an info@svp-nidau.ch - Ein Vorstandsmitglied wird anschliessend mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Oder schreiben Sie uns einen Brief an:

SVP Nidau
Postfach 53
2560 Nidau

17. März + 21. September 2017

Frühjahr 2018

26. März 2018

Mai 2018

3. Juli 2018

17. Juli 2018

21. August 2018

20. September 2018

22. November 2018

25. Januar 2019

21. März 2019

Genehmigung Kredite für Werkleitungen und für die Erlangung der Seewasser-Konzession durch den Nidauer Stadtrat.

Erste positive Erkenntnisse betreffend Finanzierungsmöglichkeiten, Erhalt des Businessplans der Stadt Nidau, der Businessplan Projekt liegt seit November 2017 vor.

„Der Gemeinderat schwenkt auf die Alleingangslösung ein“ und „beabsichtigt eine AG zu gründen, 100% Tochtergesellschaft der Stadt Nidau“ (Bericht Aufsichtskommission).

Per 14. Mai 2018 wird eine Offerte eines Treuhänders zwecks Finanzplanung eingeholt, eine Auftragserteilung ist nicht aktenkundig. Die Offerte wird intern erst am 13. August 2018 weiter geleitet. Eine Abrechnung für Meetings liegt per Ende 2018 vor. Aktennotizen der Meetings sind nicht verfügbar. Man ist der Meinung „dass das Projekt alleine zu bewältigen ist“ (Bericht Aufsichtskommission).

Es wird ein Nachkredit von 48'000 CHF gesprochen.

Der ESB unterbreitet Nidau drei Varianten für eine weitere Zusammenarit. Es kommt zu keiner Einigung.

„Es gäbe eine Vielzahl Finanzierungs- und Organisationsmöglichkeiten. Der Gemeinderat konnte sich aber nicht entscheiden, welches die beste Option ist“ (Bericht Aufsichtskommission). Der Gemeinderat beschliesst Rückzug aus dem Projekt und aus dem Konzessionsverfahren sowie die Herausgabe der Projektunterlagen, was aber nicht in seiner Kompetenz liegt.

Dringliche Interpellation an der Stadtrat-Sitzung. Der Gemeinderat hält sich über den Stand der Dinge bedeckt und informiert, dass rechtliche Abklärungen in Gang seien.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, wie am 21. August 2018 beschlossen, sich zurückzuziehen. Für den Stadtrat sind die Gründe unklar, er weist das Geschäft zurück und beauftragt die Aufsichtskommission mit der Erstellung eines Berichts.

Der Gemeinderat informiert, dass der Abteilungsleiter Infrastruktur per sofort freigestellt sei. Zwei weitere Mitarbeitende werden daraufhin kündigt.

Der Bericht der Aufsichtskommission wird im Vorfeld der Stadtrat-Sitzung publiziert. Der Gemeinderat hält an seinem Vorhaben eines Rückzuges fest und hat keinerlei Unterlagen vorbereitet, die es dem Stadtrat ermöglichen würden, anders zu entscheiden. Es bleibt nur der Rückzug aus dem Projekt.



NIDAUER ZYTIG

PARTEIZEITUNG DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SEKTION NIDAU

AUSGABE APRIL 2019

ÖFFENTLICHES PODIUM

KANTONALE VOLKSABSTIMMUNG SOZIALHILFEGESETZ 19. MAI 2019

DATUM: MONTAG, 29. APRIL 2019
ORT: AULA SCHULHAUS BALAINEN, BALAINENWEG 25, 2560 NIDAU
ABLAUF:
19.30 TÜRÖFFNUNG
20.00 BEGRÜSSUNG
20.05 EINSTIEGS-REFERAT P.A. SCHNEGG
20.20 BEGINN PODIUM
21.00 FRAGERUNDE & APÉRO

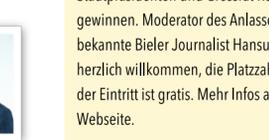
MODERATION: HANS-UELI AEBI (LBIEL-BIENNE)
ORGANISATION: SVP NIDAU / WWW.SVP-NIDAU.CH



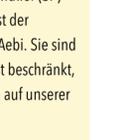
Reto Müller
Grossrat (SP)
Stadpräsident Langenthal



Margrit Junker Burkhard
Grossrätin (SP)
ehem. Gemeinderätin Lyss



Beat Feurer
Gemeinderat Biel (SVP)
Soziales und Sicherheit



Pierre Alain Schnegg
Regierungsrat Kanton Bern (SVP)
Gesundheits- und Fürsorgedirektion

Folgende Parteien und Organisationen unterstützen die Änderung des Sozialhilfegesetzes:



JA zur Änderung des Sozialhilfegesetzes

zur Vorlage des Grossen Rates

Erfrischend kritisch!

SVP Nidau
www.svp-nidau.ch

Ihre SVP Nidau

www.svp-nidau.ch | info@svp-nidau.ch